

# Jördis Tielsch räumt ab

Die Sinnerin gastiert mit Quartett in der ausverkauften KuSch

VON HELMUT BLECHER

Herborn (s). Jenseits der Party-Coverband-Kultur haben originäre Bands aus dem heimischen Raum nur geringe Chancen, vor einem großen Publikum zu reüssieren. Die 15-jährige Jördis Tielsch aus Sinn ist mit ihrer Begleitband - bestehend aus Peter Vanielik (Gitarre), Jens

Schäfer-Stoll (Bass, Gitarre) und Oliver Zapf (Schlagzeug) - eine Ausnahme: Sie vermag locker jede Halle zu füllen. So auch am Samstagabend in Herborn, wo knisternde Spannung in der ausverkauften „KulturScheune“ (KuSch) herrschte, als die junge Sängerin und Violinistin ihre Zuhörer auf einen spannenden Trip durch Pop, Rock und Jazz mitnahm.

Titel „Chancenlos“ und „All I Wish I Was A Punkrock“ von Sandi Thom.

Tielsch changierte zwischen teeniehafter Unbekümmert und tiefgründiger, erwachsener Leidenschaft. Ob Blues oder Pop, sie gab mit ihrer Stimme und ihrer Geige selbst Jimi Hendrix' „Little Wing“ eine neue, eigenständige Note.

Die eigenen Titel wie „Wild Alice“, Jördis' Liebeserklärung an ihre Geige, oder die Ballade auf ihre „verwöhnte, divenhafte Reisekatzendame Lizzy“, fügten sich nahtlos in das Set aus Pophits, die in den Versionen der Sinner Künstlerin noch ohrwurmträchtiger waren als die Originale von Leonard Cohen, Joni Mitchell und „Snow Patrol“.

■ „Don't Give Up“ trifft ins Herz, und ohne „Fields Of Gold“ geht es nicht mehr

Höhepunkte waren zweifellos die Umsetzung von Chick Corea's Instrumental „Spain“, das so feurig war wie die Version von Peter Gabriels „Don't Give Up“ ein Herzensknüller. Jördis übernahm bei diesem als Duett angelegten Stück sowohl den männlichen als auch den weiblichen Part.

Als die Band nach zwei Zugaben, darunter das längst zum unverzichtbaren Pflichtlied gewordene „Fields Of Gold“, die Bühne räumte, ließ sie ein restlos beglücktes Publikum zurück. Es war eine schöne Nacht, die Jördis Tielsch & Co. ihren Zuhörern bescherten.

Eine - ebenfalls schon ausverkaufte - Fortsetzung findet am 7. April 2011 an gleicher Stelle statt. Als Trost erscheint im März eine EP mit Coverversionen, und im Sommer 2011 will das Quartett ein Album mit zwölf Eigenkompositionen vorlegen.



Sang mit den unterschiedlichsten Stimmfärbungen: Jördis Tielsch - unter anderem begleitet von Gitarrist Peter Vanielik. (Foto: Blecher)

Aus der großen weiten Konzertwelt, die sie zuvor mit den „Wise Guys“ nach Mannheim und in die Alte Oper in Frankfurt geführt hatte, meldete sich das im heimischen Raum derzeit wohl beste Quartett bei seinen Fans vor Ort zurück. Zuhörer aus allen Altersschichten drängten sich in die KuSch, um Zeuge eines denkwürdigen Auftritts zu werden, den man so nur selten erleben kann. Neben feinsten Vokal- und Instrumentalmusik wurde das Ganze durch einen Plattschwätz-Unterricht gewürzt, den Bassist Jens Schäfer-Stoll der jugendli-

chen Frontfrau erteilte.

Jördis Tielsch war nicht nur ausgesprochen sangesfreudig, sondern auch höchst redegewandt. Zwischen den Stücken gab sie Anekdoten aus dem Tourleben und zudem Entstehungsgeschichten der eigenen Lieder zum Besten. Bestens, weil stets konzentriert und absolut professionell dargeboten, war die Musik.

Während Jördis die Klangfarben ihrer Stimme den jeweiligen Stimmungen der Lieder exzellent anpasste, ließen auch ihre Begleiter nichts anbrennen. Das Timing des zu-

rückhaltend agierenden Schlagzeugers Oliver Zapf war perfekt. Bassist Jens Schäfer-Stoll verpasste seinem Bassspiel (darunter auch ein E-Kontrabass) genügend Seeleneinheiten, um, wie Peter Vanielik mit seinen Akustik- und E-Gitarren, den Pulsschlag der Zuhörer zu erhöhen.

Mit einer Frühlingballade wurde das über zweistündige Konzert eröffnet. Und frühlinghaft frisch ging es weiter mit einer Version von KT Tunstalls „Other Side Of The World“, dem charmant in Szene gesetzten Annett-Louisan-